Jerusalem gezogen seien und allenthalben die Juden verfolgt und getötet und dabei gesagt haben, daß sie sich an denselben wegen des Messias rächen wollten. Dergleichen ist auch sonst vielfach zu finden.) Denn es ist in aller Munde beschlossen (daß wir mit euch Krieg führen wollen), ob etwa die Sünde (welche ihr an Jesus begangen habt) gesühnt werden könne. Derjenige ist dem Herrn und seinem Gesalbten zuwider, der da Fleisch für seinen Arm und seine Kraft hält, der müsse in den Bann gethan werden wie Jericho. Sie (die Christen) lehnen sich auf ein zerbrochenes Rohr, welches gegessen und getrunken hat und von sich hat gehen lassen. Dieser verächtliche Abgott ist zerschlagen. Sie (unsre Voreltern) haben diesen Mann umgebracht, sie haben den nichts werten Mann gepeinigt und die Weise des Jerubbaal gelernt (welcher, wie Richter 6, 25 erzählt wird, den Altar des Baal zerstört hat). Wollt ihr (Christen) für den Baal streiten? Was ist das für eine That? Er (Jesus) ist von Mutterleibe an ein Sünder gewesen und hat uns seine Ehre und Herrlichkeit nicht sehen lassen. Er ist ein Waisenknabe gewesen und hat niemand gehabt, der ihm geholfen hätte. Warum habt ihr das gethan? Den Heeren Israels ist auf dem Berge Sinai gegeben worden, daß einer, wie dieser ist, nicht in die Gemeinde Gottes soll. (Jesus ist nach der Meinung der Juden ein Hurenkind und als solches nach 5. Mose 23, 2 ausgeschlossen). Siehe, es steht von mir (Jeremia 22, 30) geschrieben: **Schreibet an diesen Mann für einen Verdorbenen; einen Mann, dem es sein Lebtag nicht gelingt. Denn er wird das Glück nicht haben, daß jemand seines Samens auf dem Stuhl Davids sitze und fürder in Juda herrsche.** Sie (die Christen) rufen den stummen Stein (Christus) an, welcher sich nicht aufrichten kann. Er ist einem Vieh gleich, und dieses Kalb ist daraus geworden. Siehe, er ist von einem Weibe geboren, welches mit Schande bedeckt war. Nun, da unsre Seele vertrocknet ist, wie soll uns dieser helfen können? Höret dieses alles, ihr Völker, die ihr den Bildern dient. Es sind auch unter ihren (nämlich der gedachten Völker) Abgöttern solche, welche da regnen lassen können. Ihr wißt nicht, wer dieser im Geiste Irrende ist, und habt den ewigen Gott verlassen und dient dem Fleisch und Blut (Jesus) eben bis auf den heutigen Tag."

XV.

Von der Verdammniß der Christen und der Seligkeit der Juden.

Wenn man die Juden fragen würde, ob auch die Christen der ewigen Seligkeit teilhaftig werden können, so würden sie wohl mit ja antworten und sagen, daß ihre Rabbiner lehren: „Die Frommen der Völker der Welt haben einen Teil an dem ólam habbá oder dem zukünftigen Leben.“ Diese Worte sind aus dem Jalkut Rabéni unter dem Titel Gilgúlim num. 63 oder aus dem Buche Abodáth hakkódesch S. 55 Abs. 1 aus dem 42. Kapitel des zweiten Teils genommen. Wie sophistisch diese Auskunft ist, werden wir später erfahren, wenn wir nachsehen, welche diejenigen sind, welche Chaside ummóth haólam, das ist, die Frommen der Völker der Welt, genannt werden und was unter ólam habbá, das ist, das zukünftige Leben, von den Juden verstanden wird.

Was die Frommen der Völker der Welt betrifft, so schreibt der Rabbi Mosche bar Májemon in dem vierten Teile seines Buches Jad chasáka S. 290 Abs. 2 in dem 8. Kapitel num. 11: „Wer die sieben Gebote (Noahs) annimmt und sorgfältig ist, dieselben zu befolgen, der ist von den Frommen der Völker der Welt und hat einen Teil an dem zukünftigen Leben. Ein solcher aber ist derjenige, der sie deswegen annimmt und thut, weil sie der heilige und gebenedeite Gott in dem Gesetz befohlen und uns durch unsern Lehrmeister Mose zu wissen gethan hat, daß sie den Kindern Noahs zuvor geboten sind. Wenn er sie aber deswegen thut, weil sie die Vernunft ihm eingiebt, so ist er kein Ger tóschab (das heißt, ein Fremdling, der wegen der 7 Gebote Noahs, welche er zu halten angenommen hat, im heiligen Lande wohnen darf) und keiner von den Frommen der

Welt, auch keiner von ihren Weisen." Der Rabbi Lipmann lehrt in seinem Sépher Nizzáchon S. 145 num. 265 hiervon auch also: „Es hat der Rabbi Mosche bar Majemon geschrieben, daß ein Goi, der die sieben Gebote der Kinder Noahs aus seines Herzens Gutdünken hält, nicht einer der Gerechten der Völker der Welt, sondern einer von den Weisen der Völker der Welt genannt werde. Die Gerechten aber der Völker der Welt sind diejenigen, welche die sieben Gebote deswegen halten, weil sie an den gebenedeiten Gott glauben, welcher das Gesetz dem Mose gegeben und darin den Israeliten viele Gebote, der übrigen Welt aber nur sieben Gebote befohlen hat."

Es sollen auch alle Kinder Noahs, welche die sieben Gebote Noahs halten, selig werden. Der Rabbi Lipmann schreibt darüber in seinem Sepher Nizzáchon S. 193 num. 347: „Siehe, wir sagen, daß, wer von der ganzen Welt von den Kindern Noahs die sieben Gebote hält, einen Teil an dem zukünftigen Leben habe." Der Rabbi Meïr berichtet auch in seinem Buche Abodáth hakkódesch S. 55 Abs. 1 in dem 42. Kapitel des zweiten Teils: „Man muß sagen, daß die Frommen der Völker der Welt diejenigen sind, welche das ganze Gesetz der Kinder Noahs, nämlich die sieben Gebote, welche ihnen befohlen sind, halten."

Unter den Kindern Noahs und den Völkern der Welt werden alle die Völker, welche außer dem jüdischen Volk auf der Welt sind, verstanden; denn der Rabbi Salomon Jarchi schreibt in seinem Kommentare über den talmudischen Traktat Nedárim S. 31 Abs. 1: „Die Israeliten werden nach dem Namen Abrahams, und nicht nach dem Namen der Kinder Noahs genannt."

Weil hier der sieben Gebote der Kinder Noahs gedacht worden ist, so will ich auch mitteilen, worin dieselben bestehen. Worin sie bestehen, ist aus dem talmudischen Traktate Sanhédrin S. 56 Abs. 2 zu sehen: „Unsere Rabbiner lehren, daß den Kindern Noahs sieben Gebote befohlen worden sind, das Gericht zu halten, dem Namen Gottes nicht zu fluchen, die Abgötterei zu vermeiden, die Hurerei und den Ehebruch zu fliehen, vom Blutvergießen sich zu enthalten, nicht zu rauben und kein Glied von einem lebendigen Tiere zu essen."

Über den Scharfsinn, mit welchem diese sieben Gebote aus der heiligen Schrift bewiesen werden, muß man sich höchlichst verwundern; denn kein Christ ist so weise und verständig, daß er ein solches Geheimnis aus 1. Mose 2, 16 und 17 behaupten könnte, wie die rabbinischen seltsamen Köpfe thun können.

Von jenen sieben Geboten sollen dem Adam sechs gegeben worden sein und Noah soll das siebente empfangen haben. Davon lehrt der Rabbi Bechai in seiner Auslegung über die fünf Bücher Moses S. 92 Abs. 1 in der Parascha Wajíschma Jéthro also: „Nachdem der erste Mensch war, wurden ihm sechs Gebote befohlen, auf daß die Welt in den sechs Enden bestehen möchte. Als Noah kam, wurde ihm das siebente, nämlich von keinem Gliede eines lebendigen Tieres zu essen, befohlen. Abraham hatte das achte, nämlich die Beschneidung, und Jakob das neunte, daß er von keiner verrenkten Spannader essen sollte, empfangen. Nachdem die Israeliten gekommen waren, gab ihnen Gott die zehn Gebote, welche alle 613 Gebote (vergleiche S. 281 unten) in sich begreifen." Der Rabbi Mosche bar Majemon lehrt auch in seinem Buche Jad chasáka in dem vierten Teile S. 293 Abs. 2 in dem 9. Kapitel num. 1: „Sechs Dinge sind dem ersten Menschen befohlen worden, von der Abgötterei, der Lästerung des Namens Gottes, dem Blutvergießen, der Hurerei, dem Ehebruch und dem Rauben sich zu enthalten, und das Gericht zu beobachten. Dieses alles haben wir als eine mündliche Lehre von Mose, unserem Lehrmeister, her."

In dem Buche Maarécheth haëlahûth S. 205 Abs. 2 steht in dem Chajath, daß die Frommen der Völker der Welt einen Teil an dem zukünftigen Leben haben sollen: „Das Absehen desjenigen, was unsere Weisen gesegneten Andenkens gesagt haben, daß die Frommen der Völker der Welt einen Teil an dem künftigen Leben haben, besteht darin, daß dieselben in dem höchsten Grade der Hölle sitzen und daselbst von der Ergötzlichkeit des Paradieses, welches nahe dabei ist, etwas genießen; denn es ist nicht mehr als ein Faden breit Unterschied zwischen dem Paradiese und der Hölle. Es sei aber ferne, daß sie in dem Paradiese sein sollten; denn kein Unbeschnittener soll davon essen."

Ja die Rabbiner lehren, daß alle Völker verdammt werden. Der Rabbi Bechai schreibt in seiner Auslegung über die fünf Bücher Moses S. 55 Abs. 4 über die Worte Bileams 4. Mose 23, 10: **Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten** also: „Dadurch wird bezeichnet, daß keins unter allen Völkern der Welt ist, welches das Paradies ererben kann, als die Israeliten." S. 144 Abs. 4 lehrt derselbe Rabbi: „Die Augen der Völker sind dunkel, daß sie das Licht des Gesetzes nicht sehen können, weil sie kein Gesetz haben und in den Wegen der Finsternis gehen, wie (Jesaia 29, 15)

geschrieben steht: **Deren Werke in dem Finstern sind.** Deswegen sind sie zu der Hölle verordnet, welche eine Finsternis genannt wird. Die Israeliten aber verdienen das Licht, welches den Gerechten künftighin verwahrt und verborgen ist um des Verdienstes willen, daß sie das Gesetz angenommen haben, welches ein Licht genannt wird."

Von der Verdammung aller Völker steht in dem Midrasch Tillim S. 10 Abs. 3 über die Worte Psalm 9, 18: **Die Gottlosen werden zur Hölle fahren** also geschrieben: „Der Rabbi Elieser hat gesagt, daß alle Gójim oder Heiden keinen Teil an dem zukünftigen Leben haben." In dem Buche Ir gibbórim wird S. 50 Abs. 1 num. 77 auch dieses darüber gelesen: „Abraham hat durch das Werk der sieben Lämmer, welche er besonders gestellt hat (vergleiche 1. Mose 21, 28) angedeutet, daß kein Volk des zukünftigen Lebens würdig sei außer den sieben Haufen der Gerechten, welche mit den Schafen verglichen werden und welche die zerstreuten Schafe Israels sind." Der Rabbi Isaak schreibt in seinem Buche Chissuk emúna S. 163 auch also: „Die wahre Glückseligkeit ist das Glück und Heil der Seelen, dessen kein Volk in dieser Welt außer dem Volk Israel würdig ist."

Ferner lesen wir in dem Büchlein Othióth Rabbi Akkíba S. 13 Abs. 4 und S. 14 Abs. 1: „Wer in dieser Welt arm ist, der ist in der zukünftigen Welt reich, wie die Israeliten, weil sie mit den Geboten zu thun haben. Wer aber in dieser Welt reich ist, der ist in jener Welt arm, wie die Völker der Welt und die Gottlosen, welche nichts mit den Geboten zu thun haben. Sie sind aber in dieser Welt reich, weil ihnen der heilige und gebenedeite Gott ihren Lohn in dieser Welt giebt. Aber die Völker der Welt, welche sich der Gebote nicht befleißigen, empfangen ihren Tisch (Lohn) in dieser Welt. Warum? Weil Gott keiner Kreatur den Lohn abschneidet. Wie kommen denn die Völker der Welt und die Gottlosen dazu, daß sie vor ihm (Gott) ein Gebot beobachten? (Sie thun es zu dem Ende,) damit die Menschen sie rühmen, wenn sie es hören, und sie ehren; denn alles, was die Gottlosen thun, das thun sie nur zu ihrer Ehre. Deswegen sind sie in dieser Welt reich, aber arm in der zukünftigen Welt; denn kein Mensch verdient zwei Tische."

Was die Ursache betrifft, warum die Völker der Welt verdammt werden sollen, so sagt der Rabbi Bechai in seiner Auslegung über die fünf Bücher Moses S. 90 Abs. 4, daß das deswegen geschehe, weil sie das Gesetz Moses nicht angenommen haben: „Unsere Rabbiner gesegneten Andenkens haben gesagt, daß dasjenige, was ein Fremdling

(Nichtjude) metzelt, für ein Aas zu halten sei und verunreinige, wenn es getragen wird, weil sie von der linken Seite (nämlich von der Seite der Teufel her sind) und weil sie das Gesetz nicht angenommen haben, in welchem (5. Mose 33, 2) geschrieben steht: **Zu seiner rechten Hand ist ein feuriges Gesetz an sie,** so werden sie in das Feuer der Hölle verdammt." In dem Buche Pesikta Sotárta wird als Grund dessen, daß alle Völker verdammt werden, angegeben, daß sie das Gesetz Moses übersetzt haben. Wir lesen nämlich daselbst S. 83 Abs. 4 in der Parascha ki tábo über die Worte 5. Mose 27, 3: **Und sollst darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes**: „Unsere Rabbiner lehren: Wie haben die Israeliten das Gesetz geschrieben? Der Rabbi Jehuda hat gesagt: Auf Steine haben sie es geschrieben, wie (5. Mose 27, 3) berichtet wird: **Und sollst darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes.** Danach haben sie dieselben mit Kalk überzogen. Da sprach der Rabbi Simeon: Wie haben denn nach deinen Worten die Völker der Welt das Gesetz gelernt? Er aber antwortete ihnen: Es hat ihnen der heilige und gebenedeite Gott einen vortrefflichen Verstand gegeben, und sie haben ihre Gerichtsschreiber geschickt, welche den Kalk abgeschält und es übersetzt haben. Deswegen ist das Dekret des Urteils der Völker beschlossen, daß sie in die Grube des Verderbens fahren sollen, wie (Jesaia 33, 12) geschrieben steht: **Denn die Völker werden zu Kalk verbrannt werden** wegen des Kalks (welchen sie weggeschält haben)."

Bisher haben wir gesehen, was die Rabbiner von der Verdammnis aller Völker insgemein lehren, nun wollen wir auch sehen, was sie in diesem Stücke von den Christen und Muslimen im besondern schreiben. Von denselben sagt der Rabbi Bechai in seiner Auslegung über die fünf Bücher Moses S. 220 Abs. 4: „Diese beiden Völker nennt Salomo (Sprüche 30, 15) zwei Töchter und sagt, daß sie zu der Hölle verordnet seien. Und dieses ist, was er schreibt: **Der Igel hat zwei Töchter, bringt her, bringt her**; denn er vergleicht die Hölle, welche der Ort des Gerichts und die Strafe der gottlosen Seelen ist, einem Blutegel, welcher das Blut, nämlich die Seele, herauszieht. Und von denselben spricht Jesaia, auf welchem der Friede sei (66, 17): **Die sich heiligen und reinigen in den Gärten. Die sich heiligen** sind die Kinder Edoms (Christen), deren Gebrauch ist, ihre Finger hin und her bewegen (wenn sie das Kreuz schlagen). **Und die sich reinigen** sind die Kinder Ismaels (Muslimen), welche gewohnt sind, ihre Hände und Füße, aber nicht ihr Herz, welches das vornehmste

ist, zu waschen. **Und essen Schweinefleisch:** Das sind die Kinder Edoms. **Sie essen Greuel und Mäuse:** Das sind die Kinder Ismaels. Dieselben sollen mit einander hingenommen werden, spricht der Herr."

Was die Christen allein anbelangt, so wird in der Auslegung des Rabbi Bechai über die fünf Bücher Moses S. 34 Abs. 4 in der Parascha Toledóth gelehrt: „Weiter bedeutet diese Parascha (Abschnitt), daß die Hölle dem Haufen des Esau (den Christen) zubereitet, das Paradies aber dem Haufen des Jakob und seinen Kindern (den Juden) verordnet sei. Dieses ist, was unsere Rabbiner gesegneten Andenkens gelehrt haben, daß, als die beiden Brüder vor ihren Vater gekommen waren, den Segen zu empfangen, mit dem einen das Paradies, mit dem andern aber die Hölle hinein (zu ihrem Vater) gegangen ist. Das Paradies sei mit Jakob und die Hölle mit Esau hineingegangen."

Ferner wird von der Verdammnis der Christen in dem Buche Kad hakkémach S. 17 Abs. 4 geschrieben: „Inskünftige wird das gottlose römische Reich (Christenheit), weil es stolz ist und sich erhebt, im Feuer gerichtet werden, wie (Daniel 7, 11) gesagt wird: **Ich sah zu, bis das Tier getötet ward, und sein Leib umkam, und in das Feuer geworfen ward.** Und in dem ersten Kapitel des talmudischen Traktats Bába báthra lehren unsere Rabbiner gesegneten Andenkens, daß ein Stolzer in die Hölle fährt, wie (Sprüche 21, 24) gesagt wird: **Der stolz und vermessen ist, heißt ein loser Mensch, der im Zorn Stolz beweiset.** Unter dem Zorn aber wird die Hölle verstanden, wie (Zephania 1, 15) gesagt wird: **Denn dieser Tag ist ein Tag des Grimms.**" Und in dem Sépher Nizzáchon des Rabbi Lipmann lesen wir S. 14: „Hat nicht Bileam von dem Nazarener geweissagt, (wenn er 4. Mose 24, 23, wie es die Juden falsch auslegen) spricht: **Ach wer wird leben vor demjenigen, der sich für einen Gott ausgeben wird?** Denn wehe denjenigen, welche von dem sein werden, der sich als einen Gott darstellen wird! Wehe ihnen allen! Denn sie werden diejenigen plagen, welche nicht an ihn glauben. Die aber an ihn glauben, werden in der zukünftigen Welt verloren gehen, wie er (Bileam) schließt, wenn er sagt: **Und Schiffe aus Chitim werden verderben den Assur und Eber; er aber wird auch umkommen.** Nun ist bekannt, daß die Römer unter den Chitteern verstanden werden, und man kennt sie, daß sie Assur und die Hebräer plagen, und ebendeswegen werden sie in der zukünftigen Welt

verloren gehen.“ In dem alten Nizzáchon wird S. 143 von dem Fasten am Freitage geschrieben: „Frage sie (die Christen), warum sie an dem sechsten Tage (am Freitage) fasten, ob es geschehe, weil Jesus an demselben Tage gekreuzigt worden ist. Wenn es deswegen geschieht, so sollten sie an demselben Tage eine Mahlzeit anstellen und fröhlich sein, weil sie nach ihrer Aussage durch seine Kreuzigung und sein Leiden von der Hölle erlöst worden sind. Aber sie trauern deswegen, weil sie wissen, daß alle, die an ihn glauben, zu dem Blutegel (der Hölle) fahren, anstoßen und wanken werden.“

Daß die Juden glauben, daß die Christen alle verdammt werden, ist auch daher abzunehmen, weil sie, wenn ein Christ stirbt, zu sagen pflegen: Nischmatho begehinnom, das ist, seine Seele ist in der Hölle, wie das von einigen bekehrten Juden, die wir schon öfter erwähnt haben, einhellig bestätigt wird. Dabei schlagen sie frohlockend die Hände zusammen, wie Dietrich Schwab in seinem jüdischen Deckmantel berichtet.

Während also nach der Lehre der Juden alle Christen und überhaupt alle Nichtisraeliten verdammt werden, werden die Juden der ewigen Seligkeit teilhaftig. Deswegen lehrt der Rabbi Menáchem von Rekanat in seiner Auslegung über die fünf Bücher Moses S. 43 Abs. 3: „Unsere Rabbiner gesegneten Andenkens haben gesagt, daß kein Beschnittener die Hölle sehen werde.“

Der Tribut und Zoll, welchen die Juden den Christen und andern Völkern geben müssen, soll sie auch von der Hölle erretten. In dem Jalkut chádasch wird S. 48 Abs. 1 num. 34 unter dem Titel Galuth darüber geschrieben: „Die Tribute und Zölle sind eine Bezahlung der Schuld des heiligen und gebenedeiten Gottes. Deswegen erretten sie uns von der Hölle.“ Und S. 55 Abs. 4 num. 22 lesen wir daselbst unter dem Titel Gan Eden: „Alle die Tribute und Zölle, welche die Königreiche von uns fordern, sind eine Zahlung desjenigen, das der heilige und gebenedeite Gott ihnen schuldig ist; denn er ist schuldig, ihnen ihren Lohn in dieser Welt zu geben. Wir aber bezahlen seine Schuld (durch den Tribut und Zoll). Deswegen erretten wir uns dadurch selbst von der Hölle.“

Derjenige, welcher in dem Talmud liest oder seinen Sohn das Gesetz lehrt, soll auch des ewigen Lebens teilhaftig werden. Was das Lesen im Talmud betrifft, so steht in dem talmudischen Traktate Megilla S. 28 Abs. 2 davon also geschrieben: „Ein jeder, der die talmudischen Bescheide lernt, der ist versichert, daß er ein Kind des

ewigen Lebens ist; denn (Habakuk 3, 6) wird gesagt: **Seine** halichóth oder **Gänge sind ewig.** Lies nicht halichóth (Gänge), sondern halachóth (Bescheide)." Was die Belehrung des Sohnes im Gesetze anbelangt, so wird in dem Buche Reschith chóchma S. 370 Abs. 1 unter dem Titel Pérek giddul banim davon also gelehrt: „Ein jeder, der sich befleißigt, seinen Sohn das Gesetz, die Wissenschaft und die Weisheit zu lehren, der ererbt dieses und das zukünftige Leben."

Weiter soll derjenige, welcher Almosen giebt oder dem Gebote gemäß ankommende Fremde freundlich beherbergt oder die drei Mahlzeiten am Sabbat hält, das ewige Leben ererben. Was das Almosen betrifft, so steht in dem Buche Menoráth hammáor S. 49 Abs. 3: „Wer von seinen Mitteln nimmt und davon Almosen giebt, der wird von der Strafe der Hölle befreit." In dem Buche **Brandspiegel** wird S. 94 Abs. 2 in dem 30. Kapitel von dieser Sache noch folgendes gelehrt: „Das Almosen ist ein großes Gebot. Da werdet ihr hören, wie man es geben soll, und die Zeit, wann man es geben soll und was zu geben billig ist."

Ferner soll derjenige, welcher die Gebetsriemen und die wollenen Fäden an einem viereckigen Tuche anlegt, welche alle Juden zu tragen pflegen, ein Kind des ewigen Lebens sein. Was die Gebetsriemen (Tephillin) und wollenen Fäden (Zizis) angeht, so steht in dem Buche Menoráth hammáor S. 34 Abs. 2 über dieselben: „Ein jeder, der seine Tephillin anlegt und seine Zizis anzieht und die Worte (5. Mose 6, 4) **Höre, Israel** u. s. w. liest und betet, der ist versichert, daß er ein Kind des ewigen Lebens ist." Und über die Zizis lesen wir im Buche Pesikta sotárta S. 50 Abs. 3: „Wer das Gebot von den Zizis beobachtet, der thut so viel, als wenn er das ganze Gesetz gehalten hätte."

Auch derjenige, welcher arm ist, soll der Seligkeit teilhaftig werden. Davon liest man in dem Jalkut chádasch S. 55 Abs. 1 num. 1 unter dem Titel Gan Eden: „Der Arme wird zum Lohn für seine Armut von der Strafe der Hölle errettet." Es soll aber ohne Zweifel deswegen geschehen, weil die Armut die größte Plage sein soll, wie in Schémoth rábba S. 121 Abs. 4 in der 31. Parascha zu lesen ist: „Es ist nichts Schwereres in der Welt als die Armut; denn sie ist schwerer als alle Strafen, die in der Welt sind."

Auch derjenige soll selig werden, welcher vier Ellen weit im gelobten Lande geht, wie in dem Jalkut chádasch S. 55 Abs. 2 unter dem Titel Gan Eden zu lesen ist: „Wer vier Ellen oder Schritte in

dem Lande Israels geht, der ist versichert, daß er ein Kind des ewigen Lebens ist."

Es soll auch derjenige die Seligkeit erlangen, welcher täglich den 145. Psalm sagt. Darüber steht in der Auslegung des Rabbi Bechai über die fünf Bücher Moses S. 83 Abs. 4 in der Parascha Beschállach folgendes: „Unsere Rabbiner gesegneten Andenkens haben uns bereits die Vortrefflichkeit des (145.) Psalms (welcher anfängt) Tehilla ledawid, das ist, **ein Lobgesang Davids**, erklärt, daß derjenige, der denselben alle Tage dreimal sagt, versichert sei, daß er ein Kind des ewigen Lebens ist."

Es lehren auch die Rabbiner, daß ein Jude, welcher nur ein einziges Gebot recht hält, der ewigen Seligkeit teilhaftig werde. Deswegen wird in dem Kommentare des Rabbi Mosche bar Majemon über die Mischna des talmudischen Traktats Makkóth, wie in dem zu Amsterdam gedruckten Talmud S. 28 Abs. 4 zu sehen ist, folgendes gelesen: „Es ist einer von den Hauptartikeln des Glaubens in dem Gesetze, daß, wenn der Mensch eins von den 613 Geboten hält, wie es sich gebührt und geziemt, und wenn er kein Vorhaben von den Vorhaben der Welt auf irgend eine Weise dabei kommen (und sich in seiner Andacht durch nichts stören) läßt, sondern dasselbe aus Liebe um deswillen thut, wie ich dir erklärt habe, so wird er dadurch des ewigen Lebens würdig."

Obwohl es den Juden also ziemlich leicht gemacht ist, die ewige Seligkeit zu erwerben, so werden nach der Lehre der Rabbiner selbst diejenigen Juden dereinst noch selig, welche diese leichten Bedingungen nicht erfüllten und daher auf einige Zeit in die Hölle verstoßen sind. Deswegen wird in dem Buche Emek hammélekh S. 143 Abs. 2 in dem 34. Kapitel unter dem Titel Scháar réscha disér ánpin über die Worte Abrahams 1. Mose 15,8: **Herr, Herr, wobei soll ichs merken, daß ichs besitzen werde?** geschrieben: „Der Abraham hat begehrt, daß der heilige und gebenedeite Gott ihm und seinen Kindern bis zum Ende aller Geschlechter einen ewigen Samen geben möchte, damit der Verstoßene nicht (gar) von ihm verstoßen würde, wie gesagt wird: Alle Israeliten haben einen Teil an dem ewigen Leben. Da hat der heilige und gebenedeite Gott ihm geantwortet: Dir und deinem Samen will ich dieses Land geben, welches das Land der Lebendigen ist. Und er hat ihm das Joch der vier Monarchien, nämlich die vier Exile, und die Hölle gewiesen, wie unsere Weisen gesegneten Andenkens gesagt haben, daß durch solche Strafen der